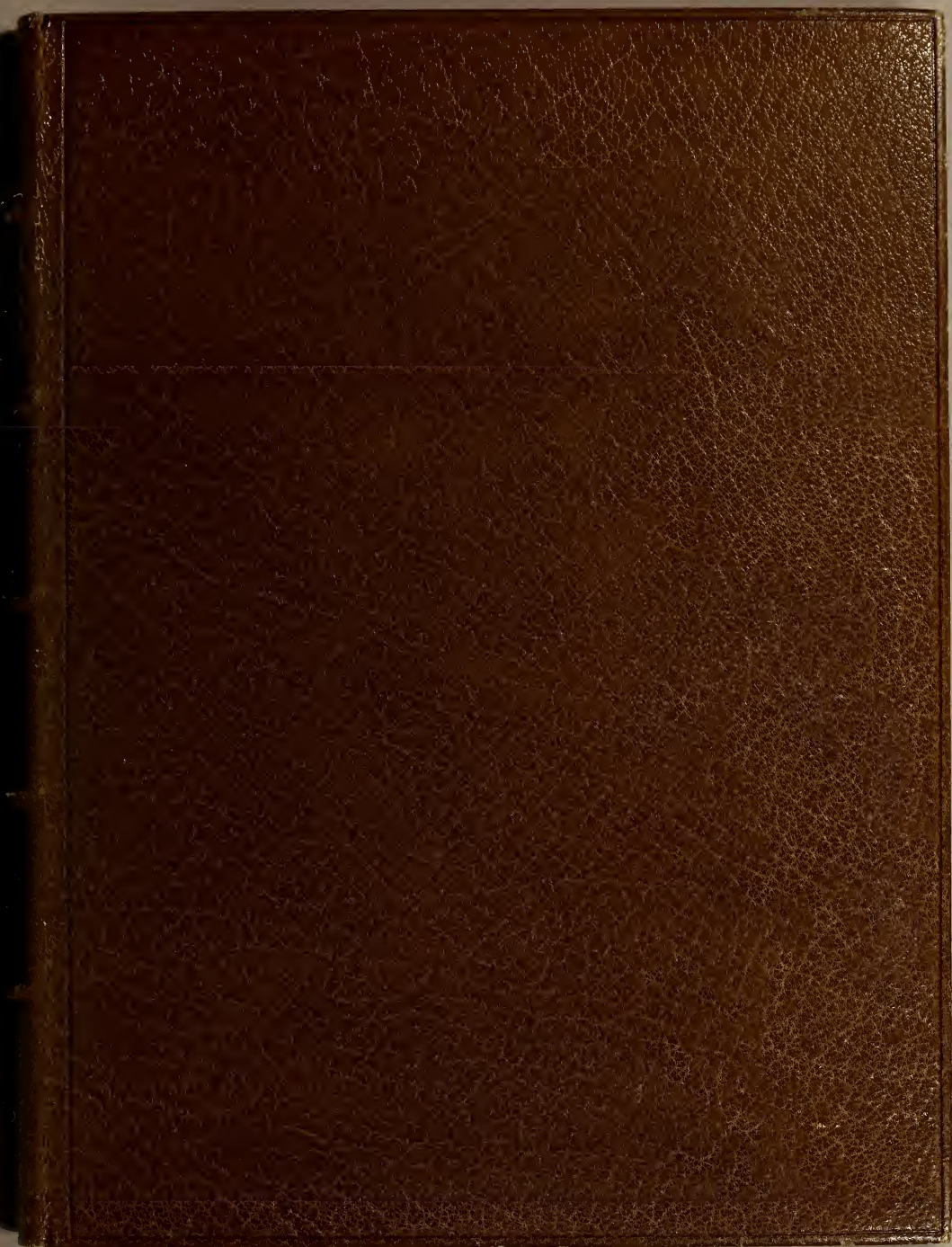






John Carter Brown  
Library  
Brown University



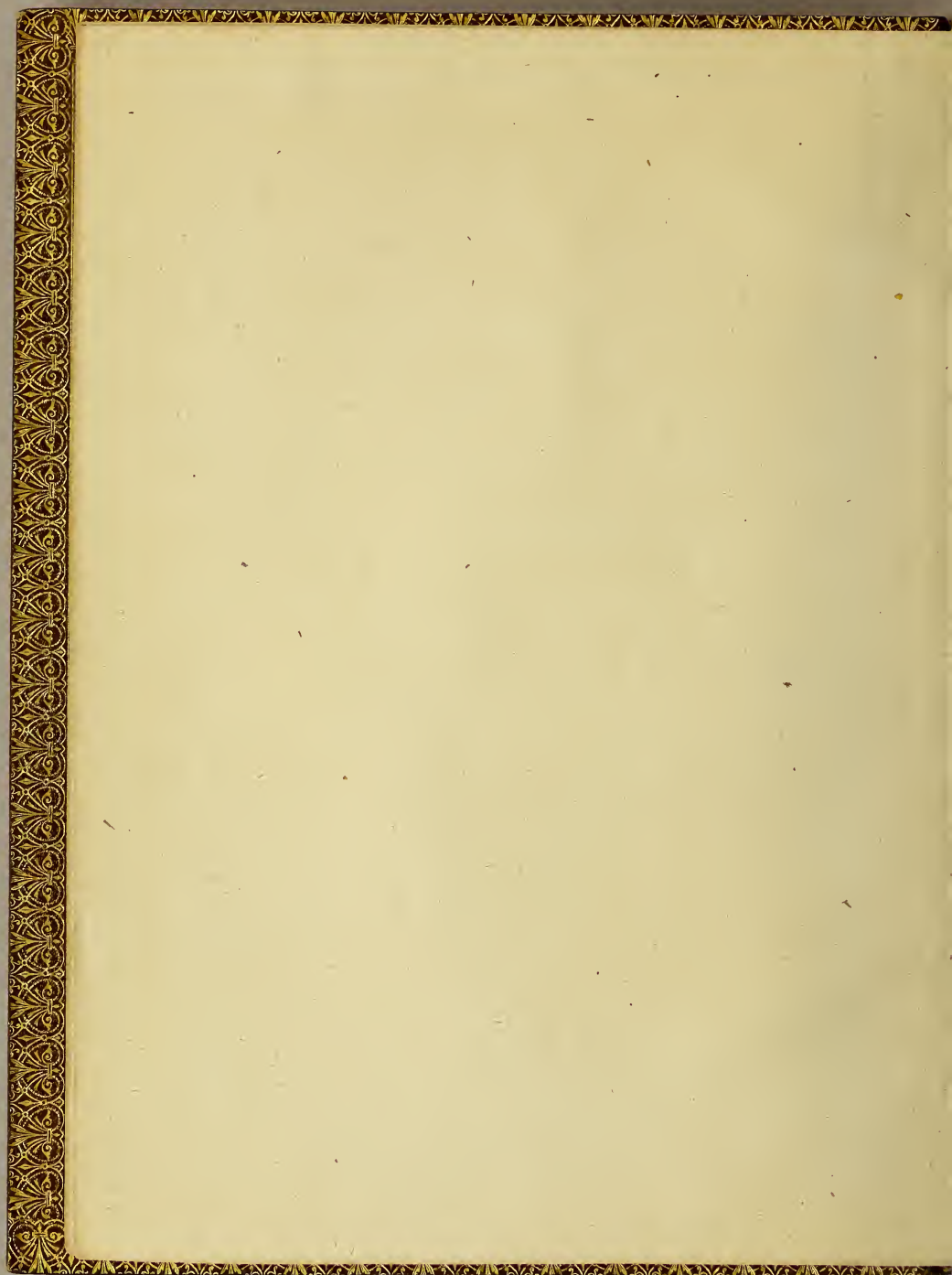
6668

\$150.00

6668

[1742]





Avthentische  
**RELATION**

Von dem  
Anlaß, Fortgang und Schlusse

Der am 1<sup>sten</sup> und 2<sup>ten</sup> Januarii Anno 174<sup>z</sup>

In GERMANTOWN gehaltenen

**VERSAMMLUNG  
EINIGER ARBEITER**

Derer meisten CHRISTLICHEN Religionen

Und

Vieler vor sich selbst GOTT-dienenden CHRISTEN-Menschen  
in PENNSYLVANIA;

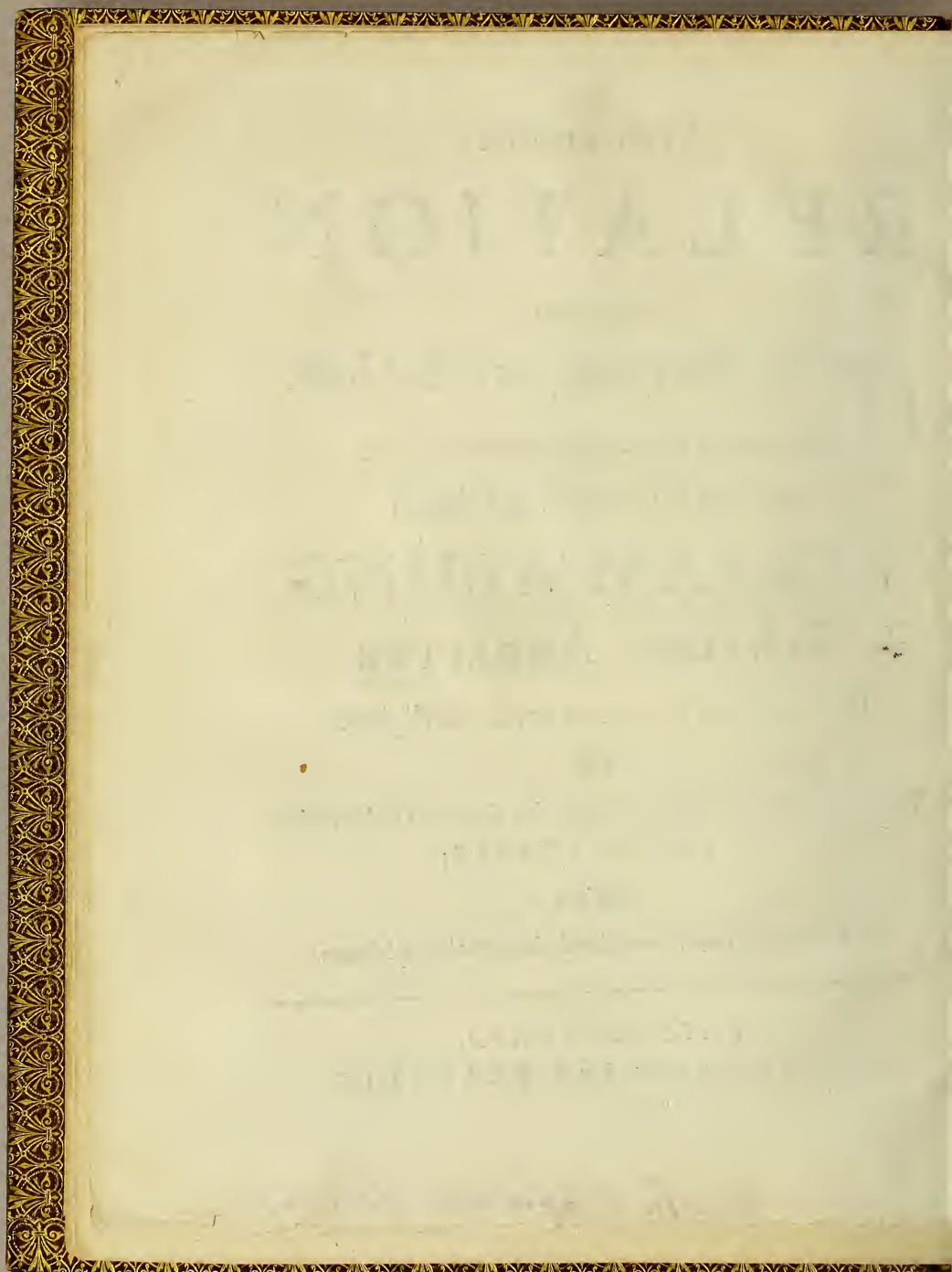
Aufgesetzt

In GERMANTOWN am Abend des 2<sup>ten</sup> obigen Monats.

---

PHILADELPHIA,  
Gedruckt and zu haben bey B. FRANKLIN.

*für den Herrn Grafen von Gersdorf.*



## Authentische RELATION, &c.

**H**ENRICH ANTES und etliche andere Liebhaber des Friedens in diesem Lande hatten vor geraumen jahren her gewünscht daß nicht so viel übels ohne beweiß von ihrem nebenmenschen geredt und geschrieben würde, weil doch dadurch der sache niemals gerathen, sondern nur die gelegenheit etwas gutes zu schaffen immer zum voraus abgeschnitten wird. Sie hatten nur auf zeit und stunde gewartet, und die deuchte ihnen gegen das ende des vergangenen jahres da zu seyn: Weil sie nun bey verschiedenen gemüthern nicht nur ein verlangen merkten einander genauer kennen zu lernen, damit man sich vor keinem schatten fürchten möchte, den schädlichen sachen aber desto gewisser entgehen, sondern auch wirklich gebeten worden hand anzulegen, so schrieb Henrich Antes einen brief an alle und jede Vorsteher and Arbeiter in denen verschiedenen Verfassungen wo er und seine Freunde in den obigen stücken bessere nachbarschaft unter einander wünschte.

Die gute Hand GOTTES war mit diesem täublein; es kam wieder mit einem Oelblat, und es blieb nicht eine einige art von den eingeladenen zurücke.

Am 1<sup>ten</sup> Januarii kamen sie in Germantown zusammen, und da sie sich in Theobald Entens äufferstem haufe versammelt hatten, wurde der anfang mit einem stillen stehen zum HERRN gemacht. Man trug sorge es dahin zu veranstalten, daß nicht nur, bürgerlicher ordnung halber, eine obrigkeitliche person, sondern auch aus jeglicher in Pennsylvania bekannten Religion etliche der Teutschen sprache mächtige personen zugegen waren, damit alles, was verhandelt würde, aus den grund-principis einer jeden könne beurtheilet, und etwa eine und andere gute erinnerung dadurch erhalten

werden. Es wurde auch dieser endzweck würcklich erreicht, und diese Versammlung von jedermann unter ihnen ganz nahe beleuchtet. Als nun von denen drey ältesten Protestantischen Religionen, denen sogenannten Quäkern, denen Mennonisten, denen Täufern, denen Freunden die den Sabbath halten, denen sogenannten Schwenckfeldern, denen Separirten, denen Einsiedlern und Inspirirten, auf gemeinschaft wartenden, und gegen die äussere gemeinschaft bedenklichen Freunden, theils ordentlich gevollmächtigte deputirte, theils sonst eine genugsame anzahl vorhanden war, die denen ihrigen die sache mit verstande exklären kunten, so that ihnen allen Henrich Antes die proposition, es sey diese Versammlung darum angestellt, zu sehen, ob unter des HEYLANDS Segen, es dahin zu bringen seyn möchte das das ärgerliche richten und urtheilen, mährlein erzählen, injuriiren, bösen leumuht machen, in Pennsylvania entweder abgeschafft oder doch so verächtlich gemacht werden könnte, das sich ein jeder ehrlicher mann dessen schämen müste, weil doch dadurch nur der welt ein lachen und der bekehrung der seelen zu ihrem HIRTEN und BISCHOFF ein unverwindlicher schade entstehe. Hierauf kam ein Separirter Freund und übergab eine erinnerung wider die bisherigen predigten eines neu-angekommenen Teutschen Lehrers und dessen harte ausdrücke : Diese schrift wurde vorgelesen, und der welchen sie angienge wiederholte was er schon in seiner predigt damals deutlich gesagt hatte, das die Schriftgelehrten und Pharisäer, welche vor der ganzen Kirche CHRISTI abbitte thun solten, nicht diejenigen wären die man gemeiniglich mit diesem titel zu schmähen pfeget, sondern diejenigen bösen menschen, die hier in Pennsylvania, wie alle ihrer art leute in Europa, die armen seelen dadurch ins verderben stürzten das sie ihnen ein hohes erkenntniss nach dem andern, ihrem vorgeben nach, aufschlössen, des VERDIENSTS JESU CHRISTI aber, als der einigen Ursache der Seligkeit, und Seines LEIDENS und Seines BLUTS, als der einzigen Nahrung der armen Seelen, entweder gar nicht oder so erwähnten, das das Creuz CHRISTI, wie Paulus sagt, einem wie unter der hand wegkomme. Darüber ein Arbeiter aus der Gemeine zu Ephrata mit einiger betrübniß erinnerte, es würde wol gut seyn, wenn unnöthige und unreiffe schriften, die eigentlich nur die zeit verdürben, und zu weiter nicht viel zu gebrauchen wären, als das sie,

ohne

ohne einigem übel abzuheiffen, alles gute verdächtig machen, etwas weniger lauff in diesem Lande haben möchten, man würde sich im übrigen keiner erinnerung widersetzen die nur einigen grund hätte.

Nach einigem herüber- und hinüber-sprechen war die Versammlung darüber eins, weil man aber sahe dafs der materien zu viel wurden, und sich sonderlich bey erörterung vieler Religions-puncte eine weitläufigkeit hervorthat die mehr hinderlich als förderlich worden wäre, so wurde blofs angemerkt, dafs einige der Menno-nisten Gemeine nicht zugethane öffentlich declarirt hätten wie ihnen gründlich bekannt wäre dafs gewisse unter andern ihres namens eingeriffene mißbräuche denen in hiesigem Lande nicht beyzumessen, und ein anderer Freund, der übrigens mit den Schwenckfeldern nichts zu thun hatte, einigen unter ihnen ein schönes und hoffnung-volles zeugnifs gegeben habe.

Und damit ward die erste Zusammenkunft bald geendiget, und der Verlaß genommen, noch diesen Abend, bey einer expressen Zusammenkunft etlicher von ihren respectiven orten darzu verordneten personen, auszumachen: *was für Materien, und wie sie verhandelt werden sollten.* Ehe sich aber die Versammlung das erstemal schiede, wurde von obgemeldetem Evangelischen Prediger in proposition gebracht, dafs es sehr gut wäre, wenn man denen unterschiedenen Gesinntheiten, mit allgemeiner bewilligung, solche beynamen geben könnte die mehr eine wirkliche bedeutung der sache als eine bloße personal-injurie in sich faßten; welches in bedenken genommen ward.

In der Abend-zusammenkunft wurden die Materien ausgemacht welche an dem morgenden tage könnten verhandelt werden; und bey derselbigen gelegenheit ward erzählet was es jetzt vor eine bewandniß mit der Kirche CHRISTI in Europa hätte: Es wäre nemlich daselbst keine Evangelische Religion mehr, welche behauptete dafs sie es alleine sey, sondern man sey, derer gegen ein und andere personen habenden einwendungen ungeacht, in allen Evangelischen Religionen gemeiniglich überzeuget, dafs der HERR JESUS, ohne uns drum zu fragen, sein souveraines Gnaden-werk allbereits angefangen, und mit bekehrung vieler tausend Seelen in allerhand Ländern und Religionen wirklich schon legitimirt habe. Daher alle weise und erfahrene Knechte GOTTES sich schuldig erach-

erachteten aufs ganze zu sehen, und nicht nur ihrer eigenen sache treulich zu warten, sondern, aller form und meinungs-differentien ungeachtet, alle diejenigen allenthalben zu unterstützen die des HERRN Werk in ihrem maafs offenbarlich mit Segen trieben: Diese unterstützung aber und beyhülfe einer Verfassung gegen der andern, Seelen vor das LAMM zu werben, müsse einer dem andern nicht als sein meister sondern als sein diener leisten. Da das nun in allen dortigen Reichen und Ländern bisdaher erhalten worden, ohnerachtet es nach mancher länders politischer einrichtung fast unmöglich scheint, so wäre es ja sehr zu beklagen, wenn die Pennsylvanische gewissens-freyheit (das edle pfund) in die erde vergraben bleiben sollte, an statt dem HEILANDE in allen Gesinntheiten etwas zu erwuchern. Es wurde daher in proposition gebracht, weil es doch ohnmöglich sey alle köpffe zusammen zu bringen, auch dem HEILAND und den Seelen damit nicht viel gedienet wäre, so solten alle Arbeiter in allen Partheyen, denen es um ihre und der ihrigen seligkeit zu thun wäre, sich kurz darzu resolviren: Dem Allgemeinen HEILAND zugleich zu huldigen, Ihn um vergebung aller unter ihnen vorbeygegangenen dinge anzuflehen, ihre unter sich habende personal-sachen gleich fallen zu lassen, ohne weiter daran zu gedenken, und hierauf, der unterschiedlichen Haushaltungen ohngeachtet, sich über einem Haupt-grunde zu vereinigen, und auf demselben so zu arbeiten dafs niemand den andern in seiner sprache mehr barbarisch vorkäme der JESUM hätte, oder redlich suchte; damit man alle diejenigen gemeinschaftlich beurtheilen, und aus ihren worten richten könnte, die wie der blinde von der farbe redten. Es zeigte sich in aller munde und herzen eine durchgängige harmonie mit diesem vortrag; und die Versammlung schied sich mit einer seligen hoffnung dafs es der HERR JESUS in America machen würde wie in Europa, weil eines wie das andere IMMANUELIS Land ist, gekauft und bezahlt mit Seinem BLUT.

Den 2<sup>ten</sup> Januarii wurde zusehenderst erinnerung gethan, dafs man doch so viel möglich alle diejenigen personen, welche im stande seyn möchten etwas tröstliches gegen unsern zweck zu erinnern, freundlich und herzlich einladen möchte, und weil zu dem ende noch einige personen in dem ort herumgiengen, so wurde so lange mit der anzeige der materie gewartet bis sie zurück kamen, und man wußte dafs man nunmehr in soweit beyfammen wäre, denn es war  
uns

uns daran vieles gelegen, und man hat mit vorsatz niemand vergeffen, vielweniger abgewiesen, von dem man nur einigermaßen erwarten können, daß er etwas aus seinem eigenen außer dem beytragen würde was die zahlreiche Versammlung aus allen Teutschen Gesinntheiten ohnedem mit sich brachte.

Als nun niemand mehr zu erwarten war, betete ein Bruder von der Reformirten Religion ganz herzlich zum HEILAND, und darauf wurden aus dem Liede: *Nun bitten wir den HEILIGEN GEIST &c.* der 2. und 3<sup>te</sup> vers gebeugt gesungen; und mit dem Gesang: *CHRISTE Du LAMM GOTTES, Der Du trägst die Sünde der Welt, gib uns deinen Frieden, amen!* die Versammlung eröffnet. Hierauf wurden folgende Materien mit einer offenbaren spur der Gegenwart des HEILANDES gründlich durchgeredet; wovon man den Inhalt und die einstimmige Resolution so kurz als möglich hieher setzen will:

### Die 1<sup>te</sup> Frage.

Ist es nicht eine anhänglichkeit an der Creatur, wenn man Gemeinschaft macht, und ist dieselbe nicht wenigstens zu beforgen?

#### *Einmüthige Antwort.*

An Creaturen hangt man aus fleischlichem trieb, eigennutz oder furcht, und diese anhänglichkeit gehört unter die werke des fleisches: Die anhänglichkeit der Kinder GOTTES unter einander aber soll so weit gehen als sie zwischen UNSERM GOTT und SEINEM VATER gehet; Joh. xvii. 21. Sie ist also nicht mit worten auszusprechen; Das leben für die Brüder lassen ist eben das äußerste was menschen davon sagen können, und was Johannes davon sagt. Es gehet also die geistliche liebe der Geschwister unter einander billig über alle frauen-liebe. Sie ist ein Lohn des Todes JESU, der unter andern auch darum gestorben ist daß er die zerstreuten Kinder GOTTES zusammenbrächte. Man muß sie so allgemein als nur möglich, machen; alle versöhnte und begnadigte Sünder haben einer so viel recht darzu als der andere; and so lange wir dem Worte der Gnade GOTTES befohlen bleiben, und desselben einfältige und klare Worte den Richter aller worte und werke seyn lassen, so kan keines dem andern zu gefallen verführt werden:

Wir

Wir wollen also durch GOTTES Gnade alle seine Kinder in allen Religionen dieser Lande so zärtlich lieben, und über allen ausdrück so an einander hangen, als es uns Der verleihen wird Dessen Testaments-worte also lauten : Joh. xvii. 14. *Ich habe Ihnen gegeben dein Wort, und die welt hasset Sie, denn Sie sind nicht von der welt, wie denn auch Ich nicht von der welt bin. Ich bitte nicht das du Sie von der welt nimmest, sondern das du Sie bewabrest vor dem übel. Sie sind nicht von der welt, gleichwie auch Ich nicht von der welt bin. Heilige Sie in deiner Wahrheit, dein Wort ist die Wahrheit. Gleichwie du Mich gesandt hast in die welt, so sende Ich Sie auch in die welt. Ich heilige mich selbst für Sie, aufdass auch Sie geheiligt seyn in der Wahrheit. Ich bitte aber nicht allein für Sie, sondern auch für Die, so durch Ihr Wort an mich gläuben werden, aufdass Sie Alle EINS seyn, gleichwie Du, VATER, in Mir, und Ich in Dir, das auch Sie in Uns Eins seyn, aufdass die welt gläube, du habest mich gesandt. Und Ich habe Ihnen gegeben die Herrlichkeit die du mir gegeben hast, das Sie Eins seyn, gleichwie Wir EINS sind, Ich in Ihnen, und Du in Mir, aufdass Sie alle vollkommen seyn in Eins, und die welt erkenne das du mich gesandt hast, und liebest Sie gleichwie du Mich liebest.*

## Die II<sup>te</sup> Frage.

Wie mancherley ist die Gemeinschaft der Heiligen ?

*Einmüthige Antwort,*

*Zuerst :* Die Gemeine GOTTES im Geist, durch die ganze Welt, welche da ist Sein LEIB, nemlich die Fülle Defs der alles in allen erfüllet, die ist unzählbar, und ihre Glieder sind an Orten zu finden wo man sie nimmermehr suchen sollte.

*Darnach* sind alle Seelen welche einerley Haupt-begriffe haben, aus welchen sie einerley Rede führen, so viel zur Bekehrung und Errettung der Seelen schlechterdings erfordert wird, das nennt Paulus in einer seele stehen, mit einander kämpffen vors Evangelium, sind aber nicht schuldig unter einer Haushaltung zu stehen, weil in den mancherley Haushaltungen eine Weisheit GOTTES verborgen ist, und wenn die fogenannten Secten, das ist, Vertheilungen, nur nichts anders sind als Abtheilungen des grossen unüberföhlichen Hauffens in kleine, die man übersehen kan \*, es an und für sich selbst

\* Nach eines jeglichen besten wissen und gewissen.

selbst nichts böses ist sein eigen Gehäbe zu haben, und das soll man einander bessern und behüten helfen, und es hat niemand freyheit sich unter dem namen eines solchen ders allein mit CHRISTO hält, denen andern zu entziehen, wenn sie seiner brauchen, weil der Apostel auch das eine verderbliche secte nennt die sich in diesem sinn *Christisch* heisset. 1. Cor. i. 12.

*Zum dritten* werden die kleinen häuflin die sich aus gelegenheit des orts und andern guten ursachen so genau unter sich selbst zusammen schliessen, daß ihre Arbeiter wachen über die anbefohlenen seelen, als die da rechenschaft dafür geben müssen, von dem HEILANDE sichtbar Matth. v. 14. und von dem HEILIGEN GEIST hin und wieder ein Leib genennet, da eins des andern glied ist, und keines das andere entbehren kan; und das wird mit der natur des menschlichen leibes klärlich bewiesen. 1. Cor. xii. 14. Wenn nun von diesen Kirchlein eines auf des andern Grunde, nemlich auf JESU CHRISTO bleibt, und hernach jegliches getreulich gewartet, und zum geistlichen Hauße erbauet wird, so ist ihre mannichfaltigkeit eine schönheit.

### Die III<sup>te</sup> Frage.

Was kan man vor vertrauen haben in ansehung einer solchen Verbindung in Pennsylvania?

#### *In Einmütiger Antwort*

bezeugten alle und jede, daß, so viel sie einander kannten, (sie kannten aber einander meist alle, und die übrigen hatten ursach der andern zeugniss zu glauben) sie einander wol zutrauen könnten, daß in einer jeden Verfassung Arbeiter wären denen es um ihre und anderer Seligkeit redlich zu thun sey: Wenn man nun über den Haupt-puncten einig werden könnte, so wäre ein solcher Bund, dabey jede Haushaltung ihre besondere Rechte behielte, im glauben noch wol zu wagen. Darnach wurde erinnert, daß man sich auf den HEILAND verlassen könnte, weil Er mitten unter uns wäre, und bleiben würde, daß Er mit dem Guten seyn, und mit allen Unlautern an unserm statt krieg führen werde. Wogegen niemand nichts hatte.

B

Die

Die IV<sup>te</sup> Frage.

Gebühret einer jedweden ordentlichen Einrichtung ehre und respect ?

*Einmüthige Antwort.*

Weil alle ordentlich-eingerichtete Verfassungen entweder von GOTT bestellet oder geschützt, oder doch geduldet werden, so gar das kein Babel aufhören kan, Er zerfchmettere es denn selbst mit dem Stein ohne hände, oder verwirre ihm die sprache ; so sind GOTTES Kinder nicht allein nicht darzu gesetzt eingerichtete Verfassungen zu bestürmen, oder gar auf eine heimliche und schleichende weise zu verderben, sondern sie haben in ihrem gemüth eine art einer ehrerbietung vor allem was sich ordentlich eingerichtet hat, und wo der HERR zeit gelassen hat thüren vor ein solches haus zu hängen, da brauchen sie grosse bescheidenheit.

Es wurde dabey zu bedenken gegeben, das so gar Michael der Erzengel sich nicht unterstanden hat den Satan zu schelten ; das es vor einen bösen character oder kennzeichen in der heiligen Schrift angegeben wird wenn jemand die *Doxas* (Würden, Epist. Jud. vers 8 und 9.) lästert ; das endlich der HEILAND seinen Jüngern, nach zeit und umständen, verboten hat, da- oder dorthin zu gehen ; das Er selbst, als man Ihn aus der und jener gegend hinweggehen heissen, ohne widerrede weggegangen ist ; das man wenig oder gar kein exempel findet in der Schrift, das GOTTES seine Zeugen wider eine ordentliche Verfassung aufgestanden wären, wenn sie nicht selbst glieder davon gewesen sind.

Die V<sup>te</sup> Frage.

Wie macht mans aber, das man gleichwol den Geist nicht dämpffet, das man einander nützliche sachen herüber und hinüber mittheilen, guten rath geben, und, wenn es begehret wird, redlich zu hülffe kommen kan.

*Einmüthige Antwort.*

Weil es ohnedem nothwendig ist, zu erhaltung der liebe und des vertrauens, das diejenigen Arbeiter aus allen Christlichen Reli-

Religionen, denen man zeugniss geben kan, dafs sie nicht um ihrentwillen, sondern um der seelen willen das Evangelium predigen, ihrer unterschiedlichen Neben-begriffe und Haushaltungen ohngeacht, in harmonie mit einander bleiben, so viel den allgemeinen Glauben betrifft, und zu dem ende jegliche durch zwey oder drey ihres mittels, welche sie dazu genugsam berechtigten, in einer bestimmten brüderlichen Zusammenkunft das ihre beytragen; so wird diese Versammlung die bequemste gelegenheit geben alles anzubringen: Und weil man dadurch nicht nur alle heimliche nachreden, sondern auch alle unzeitige und unreiffe erinnerungen abschneiden will, so ist vors 1<sup>te</sup> eine jede Versammlung *berechtiget* zwischen dieser zeit, alle sowol mündlich- als schriftliche Streitigkeiten von sich ab- und dorthin zu weisen; wer aber dieselbige zeit nicht erwarten kan, wegen eines schleunigen triebes, dem ist bis auf weitere abrede, das haus des Henrich Antes, auf dem lande, in der stadt aber Johann Wüsters haus angewiesen, daselbst alle mündlich- oder schriftliche vorstellungen anzubringen: Von wo aus sie treulich an ort und stelle geliefert werden sollen.

### Die VI<sup>te</sup> Frage.

Wie prüfft man diejenige, die aus einiger Gesinntheit zu diesem Brüder-rath abgeordnet werden, ob sie aus GOTT sind?

#### *Einmüthige Antwort.*

Das schriftliche Zeugnis einer jeden Gemeinschaft unter sich selbst (ihrer Gemeine öffentlich vorgelegt und von derselben bekräftiget) ist genug der einen ihre Abgeordneten bey denen andern gültig zu machen, und so bald man ein solch Zeugnis gesehen hat, wird man keine weitere untersuchung anstellen.

### Die VII<sup>de</sup> Frage.

Was sind aber die Haupt-puncte darinnen wir alle einstimmig seyn müssen, um diesem Brüder-rath bewohnen zu können?

#### *Einstimmige Antwort.*

Also hat GOTT die Welt geliebet, dafs Er seinen

EINIG-GEBOHRNEN SOHN hergab, aufdafs alle die an Ihn glauben nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben. Denn GOTT hat seinen SOHN nicht gesandt in die welt, dafs Er die Welt richte, sondern dafs die Welt durch Ihn felig werde. Wer an *Den* glaubet der wird nicht gerichtet, wer aber nicht glaubet der ist schon gerichtet, denn er glaubet nicht an den Namen des *Einig-gebohrnen* SOHNES GOTTES. Joh. iii. 16. 17. 18.

Wir glauben und bekennen einhellig, dafs uns niemand anders vom ewigen tode hat können erlösen als unser HERR und GOTT, JESUS CHRISTUS alleine, mit seinem Blute. Wir gläuben, dafs Er für die Welt sterben MÜSSE, nicht dafs Ihn jemand im Himmel oder auf Erden darzu hätte zwingen können, sondern weil kein anderer rath im Himmel noch auf Erden *für uns* war, so hat Ihn sein eigen Erbarmen über unser Elend darzu gebracht; Sein VATER, der seinen Einig-gebohrnen SOHN auch darum besonders liebet, dafs Er sein Leben für die Welt lassen wolte, ehe noch eine Welt war, hat Ihn darzu hergegeben aus seinem Schoos. Er hat Ihn der ganzen Welt zu hülffe hergegeben, und JESUS heifst darum nicht nur der Gläubigen HEILAND, und die Versöhnung vor *ibrer* Sünde, sondern auch vor der ganzen Welt Sünde, und *aller Menschen* HEILAND. Die ganze Welt lag im argen, da war keiner der gutes thäte, auch nicht einer. In Adam ist alles gestorben, in CHRISTO kan und muß alles lebendig gemacht werden, was ein geistlich Leben krieget; und wer die Stimme des SOHNES GOTTES hört, der lebt. Darzu hat ein jeder Mensch durch den Tod JESU Recht; denn Er hat mit einem Opfer auf ewig vollendet alle die geheiligt werden; ein jeder bleibt todt in sünden den nicht CHRISTUS lebendig macht; es muß ein jedes von neuen gezeuget werden, *wenn* aber in dieser zeit eigentlich, und *wie*, das weiß der HERR; wir haben uns darum so viel weniger zu bekümmern, weil unser amt nicht ist seelen lebendig zu machen, sondern dafs wir denen durch CHRISTUM auferweckten seelen Worte des Lebens sagen. So lange einer nicht lebendig gemacht ist, so ist er unter dem gericht der

ver-

verdamniß zum ewigen tode, es ist ihm aber nicht klar, doch ist sein gewissen nicht ruhig ; so bald er erweckt ist, erkennt und bekennt er sich vor verdammt ; so bald er aber an *Den* glaubt der die gottlosen gerecht macht, und glaubt daß *Der* auch vor seine sünde gestorben ist, welches kein mensch anders glauben kan als durch den HEILIGEN GEIST, so bald wird der mensch zu gnaden angenommen, von der sünde absolvirt, von ihrem gesetz geschieden, und hat das privilegium oder recht, nicht mehr zu sündigen, sondern heilig zu werden. Die sünde legt man ab so bald man gnade kriegt ; das herz entragt ihr auf ewig, ist und bleibt ihr unveränderlich gram ; und mit dem HEILAND eins gegen sie ; *Der* nimmt uns in schutz gegen den Teufel, die Welt, und die Sünde, so fahren wir in der heiligung fort alle tage, und der HEILIGE GEIST macht uns immer ganzer, völliger, geübter, fester, erfahrner, untadelicher und schöner bis in die ewigkeit, und das alles um unsers lieben HEILANDES willen, und Ihm zu liebe, (weil er unser fleisch und blut ist, denn niemand hat jemals sein eigen fleisch gehasset, sondern er nährets und pflegt seiner. Ephes. v. 29.) Wir tragen unsern Schatz bis ins Grab in einem irdenen Gefäße, darinnen ihn niemand ganz und unbeschädigt bewahren kan, als der HERR allein, so lange wir aber arm und demüthig bleiben, so sind wir gewiß bis an seinen Tag, daß Ers treulich thut.

Was die Ausübung oder den Beweiß des Glaubens in der kraft betrifft, so ist das unser aller Regel :

Daß ein begnadigter sündler alles, was er thut mit worten oder mit werken, in dem Namen des HERRN JESU thut : Und damit ihm Satanas seine sinnen nicht verrücken kan, so muß er sich sein herz und seine sinnen bewahren lassen durch den Friede des HERRN unsers GOTTES. Wollen wir aber mit allen handlungen dem VATER durch JESUM danken, so muß ein jeglicher nicht nur alle fleisches-werke, sondern auch alles *das* lassen, was bey *ihm*, wenn ers thäte, nicht aus dem glauben gienge. Das ist unser aller gründlicher sinn in Lehr und Wandel.

Endlich und zum lezten haben, zur beförderung der gründlichen gespräche und unterhandlungen bey unsern künftigen gemeinschaftlichen Zusammenkünften, wir allerseits einmüthiglich beschloffen, über solchen Sprüchen, die weder Prophetisch, noch Mystisch, noch Verblümt klingen, und nicht nur an sich plan und Deutlich vor Jeder-

Jedermann, find, sondern auch in den Grund-texten, in allen Editionen, und in allen gewöhnlichen und nicht offenbar thörichten Uebersetzungen einerley Verstand darlegen, einigen disputat nicht mehr zu gestatten, sondern mit einem solchen Schwert des Geistes die gegenseitige Lehre sogleich niederzulegen, und uns zu bescheiden, daß, wenn einer auch noch nicht fertig wäre, seine meinung in dem fall, abzulegen, er doch in einer erbaren Christen-Verlammlung keine ehre mehr zu reden habe, so bald er ein offenes und klares Wort der heiligen Schrift gegen sich hat. Und mit diesem Verlaß endigte sich diese zwey-tägige Conferenz herzlich, friedlich, und ordentlich; und bey allen zahlreich anwesenden war nur *Ein Sinn* über dem allen.

Man kan sich dabey nicht enthalten, *Dich Du LAMM GOTTES innigst anzuflehen, daß du über dein Pennsylvania, welches du doch von der welt ausgezeichnet hast, gnädiglich erwachen, es keinem falschen Geist überlassen, sondern Dir dem HERRN aller Herzen zum Schmerzens-lohn, zur Ehre Deines VATERS, in die Pflege Deines HEILIGEN GEISTES nachdrücklich befehlen, und uns alle in dein Testament einschließen wollest, allen Feinden deines Creuzes wollest du Einhalt thun, alle Häuflein segnen, alle auf Israels Trost wartende mit der Erscheinung deiner Kirche erfreuen, uns aus allen unsern sünden, irrthümern, irrungen, vergehungen, gnädiglich erlösen, und zu deinem Triumph in America machen! Amen.*

*Sind wir doch Dein ererbtes Gut,  
Erworben durch Dein THEURES BLUT,  
Das war des Ewigen VATERS Rath,  
Als Er uns Dir geschenkt hat.*

Diese mit allgemeiner einstimmung niedergeschrieben und von allen anwesenden bekräftigte Relation wird darum von uns allen publicirt, weil man in sorgen stehen muß, daß sie sonsten von einzelnen personen möchte heraus gegeben, und weder mit gnugsamer überlegung verfaßt, noch mit gnugsamer vorsichtigkeit beurtheilet werden: Dahingegen vor die Wahrheit dieser Relation die anwesende Deputirten der oberzählten Kirchen-Gemei-

Gemeinen, so viel ihrer davon vom anfang bis zum ende geblieben sind, alle stehen; zu mehrerer urkunde auch nachgesetzte Zeugen sich eigenhändig unterschrieben haben:

JOHANN JACOB MÜLLER, aus  
Philadelphia, als Schreiber.

HENRICH ANTES, aus dem Falckner-Schwamm, auf ausdrückliches begehren, der Wahrheit zu liebe.

JOHANNES HILDEBRAND, aus  
Ephrata.

JOSEPH MÜLLER, aus dem Grofsen Schwamm.

JOHANN GEORG STIEFFEL,  
aus dem Falckner-Schwamm.

CORNELIUS WEYGAND, aus  
Germantown.

CHRISTOPH MENG, aus German-  
town.

JOHANN MARTIN MACK, aus  
Bethlehem.

AUGUSTIN NEISSER, aus Ger-  
mantown.

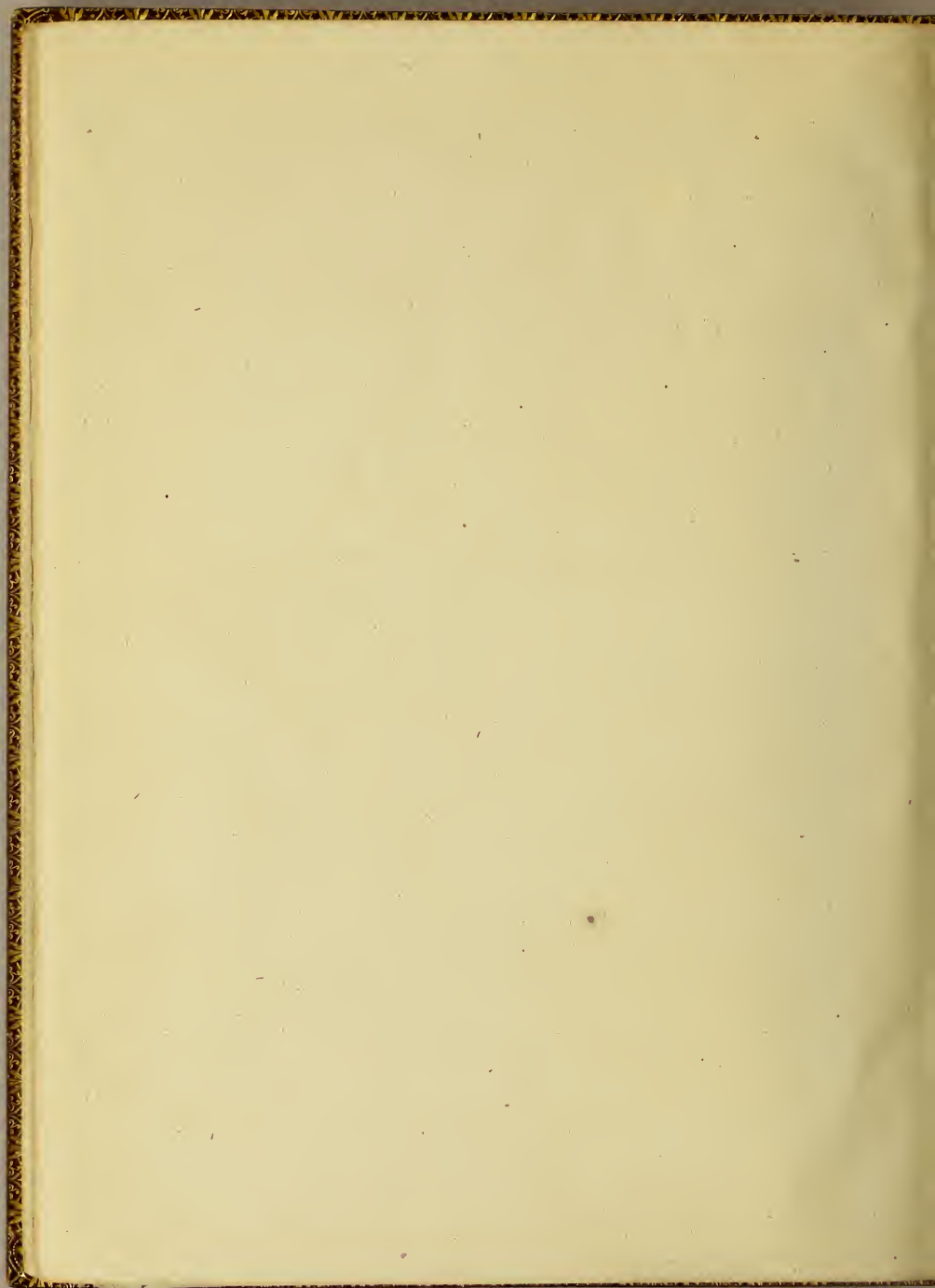
Aktum Germantown am abend des 2<sup>ten</sup> Januarii 174<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, in der 11<sup>ten</sup>  
oder 12<sup>ten</sup> Stunde.

---

**M**AN wird sich bey der künftigen Versammlung ausbitten, daß man die Quint-essenz der Gespräche in gegenwärtiger form, dem Publico zu communiciren fortfahren dürffe; und wenn erlaubniß ist, es unter ihren augen nach vermögen besorgen.

---

Authentische



JA 742

C 1492



